

Ellis Kaut



**Puwacki**  
und Puwacki

KOSMOS

Pumuckl  
und Puwackl



**Ellis Kaut**



**Pmuckl**  
und Puwackl

Neuausgabe  
Ursprüngliche Ausgabe:  
© 1992 Lentz Verlag in der F.A. Herbig  
Verlagsbuchhandlung GmbH, München  
© 2021, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co.KG,  
Pfizerstraße 5-7, 70184 Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten  
ISBN 978-3-440-50081-1  
© Illustrationen Bagnall Studios  
Entwurf der ursprünglichen Pumuckl Figur von  
Barbara von Johnson,  
weiterentwickelt von Brian Bagnall

## *Inhalt*

Pumuckl und der Geburtstag .....	3
Pumuckl und Puwackl .....	27
Der große Krach .....	50
Der Krach und seine Folgen .....	66
Pumuckl und die Maus .....	87
Pumuckl hütet Fische .....	110



## *Pumuckl und der Geburtstag*

Ein Geburtstag ist eine feine Sache: Man läßt es sich gutgehen, man bekommt etwas geschenkt, und daß man ein Jahr älter wird – nun, das nimmt man in Kauf, Hauptsache, man hat überhaupt einen Geburtstag. Lacht nicht, es gibt nämlich jemanden, der keinen Geburtstag hat, beziehungsweise hatte: der *Pumuckl*. Warum? Ganz einfach: Niemand weiß, wann und wo Koblode geboren werden, in kein Tauf- oder Geburtsregister der Welt ist jemals ein Kobold eingetragen worden.

Nun, normalerweise stört das Koblode überhaupt nicht, auch den *Pumuckl* hätte es nicht weiter gestört, wenn nicht an einem Samstagmorgen der Postbote ein Paket gebracht hätte. Meister Eder nahm es in Empfang, schnupperte daran und sagte dann: »Meine gute Schwester Anni! Nie vergißt sie meinen Geburtstag. Pünktlich schickt sie jedes Jahr meinen Lieblingkuchen!« Er gab dem Postboten ein so reichliches Trinkgeld, daß der gute Mann dem Meister Eder ein besonders langes und besonders glückliches Leben wünschte.

Vergnügt summend ging Eder in die Wohnung zurück.

»Wird erst morgen am Geburtstag geöffnet!« verkündete er.

Der Fumuckl hüpfte auf den Tisch und schnupperte ebenfalls an dem Paket. Er hörte gar nicht mehr auf zu schnuppern, so gut roch es aus dem Papier.

»Gleich aufmachen!« rief er. »Gleich essen!«

»Nichts da! Ein Geburtstagskuchen schmeckt erst am Geburtstag!«

»Eben darum müssen wir ihn heute schon probieren. Sonst wissen wir nicht, ob er uns auch morgen schmeckt!«

»Keine Sorge, ich kenne die Kuchen meiner Schwester.«

»Aber ich doch nicht!« Der Fumuckl versuchte, mit einem Finger ein Loch in das Packpapier zu bohren. Meister Eder nahm das Paket weg und sperrte es in den Küchenkasten.

»Morgen erst!« maulte der Fumuckl. »Bloß, weil du morgen Geburtstag hast! Menschen sind sehr komisch!«

»Möglich!« gab Meister Eder zu. »Wir haben nun mal gern Tage, auf die wir uns aus irgendeinem Grund freuen.«

»Und wenn ich mich auf heute gefreut habe, weil« – der Fumuckl dachte ein bißchen nach und verkündete dann strahlend – »weil heute mein Geburtstag ist?«

Meister Eder schüttelte den Kopf. »Ich glaube, Kobolde haben keine Geburtstage.«

»Andere Kobolde! Aber ich habe trotzdem einen, weil ich ...« Beim besten Willen fiel dem Fumuckl nicht ein, warum er einen Geburtstag haben sollte. Etwas kleinlaut fügte er hinzu: »Was muß man denn tun, damit man einen Geburtstag bekommt?«

»Nichts weiter. Man muß nur ganz genau den Tag wissen, an dem man auf die Welt gekommen ist, und auch den Ort. Der

Geburtstag ist nämlich ein Gedenktag, den man jedes Jahr feiert. Da ist man dann immer um ein Jahr älter geworden.« Da ging ein Leuchten über das Gesicht des kleinen Kobolds. Wenn das alles war!

»Gut, dann weiß ich es eben ganz genau: Mein Geburtstag war heute vor siebzigunddreizehn Jahren, und der Ort war ein Segelschiff. Ein riesiges Segelschiff. Und es war gerade ein großer, großer Sturm – huiii!«

Der Pumuckl piff und heulte wie ein mittlerer Orkan, und dann phantasierte er weiter: »Ja, und der Sturm war so gewaltig, daß ich aus lauter Angst auf die Welt gekommen bin.« Der kleine Kobold war sehr zufrieden mit seiner »genauen« Geschichte.

Meister Eder lächelte. »Aber Pumuckl, man kann nicht aus Angst auf die Welt kommen.«

»Doch, Kobolde können das!« behauptete der Pumuckl schlicht.

»Ja, wenn es so ist . . .« Meister Eder versuchte sein Schmunzeln zu verbergen, »dann hast du sicher einen Geburtstag.«

Der Pumuckl wollte schon triumphieren, aber Meister Eder fuhr fort: »Die Sache hat nur einen Haken: Da Kobolde nicht bis zehn zählen können – von Rechnen ganz zu schweigen –, können auch die siebzigunddreizehn Jahre nicht stimmen.«

Oh, Meister Eder hatte recht, das mit dem Zählen ging einfach nicht in den kleinen Koboldskopf. Dem fiel darauf keine Entgegnung ein. Er schaute recht betreten. In Meister Eders Augen blinkte es verdächtig, als er ernsthaft

fortfuhr: »Menschen können rechnen, ich kann es sogar sehr gut. Und wenn ich genau nachrechne« – Meister Eder legte die Stirn in Falten, als würde er die Fertigstellung von zwanzig Kleiderschränken ausrechnen –, »dann bringe ich siebzigundvierzehn Jahre und einen Tag heraus. Du hast morgen Geburtstag, am gleichen Tag wie ich. Und darum essen wir den Kuchen erst morgen!« triumphierte nun der Schreinermeister.

Der **Pumuckl** kratzte sich hinter seinem großen rechten Ohr. War es nicht vielleicht doch besser, morgen Geburtstag zu haben als überhaupt keinen?

»Was tut man denn an einem Geburtstag?« fragte er vorsichtshalber. »Ißt man den ganzen Tag Kuchen?«

»Nun, man ist auch sonst vergnügt und läßt es sich gutgehen.«

»Och, nur einfach so vergnügt sein, ist ja langweilig!« Der **Pumuckl** war etwas enttäuscht. »Darf man sich am Geburtstag etwas wünschen, so wie an Weihnachten?«

»Eine Kleinigkeit schon.«

**Pumuckls** Augen leuchteten auf. »Dann wünsche ich mir zu meinem Geburtstag eine Kleinigkeit Wurst und eine Kleinigkeit Kuchen und eine Kleinigkeit Schokolade und eine Kleinigkeit Bier.«

»Gut, genehmigt«, schmunzelte Eder, »hoffentlich bekommt es dir.«

Der **Pumuckl** freute sich riesig, auch einen Geburtstag zu haben. Er hüpfte aufgeregt hin und her und erklärte: »Ich werde morgen nicht nur um ein Jahr, sondern gleich um viele

Jahre älter als du! Und für jedes Jahr bekomme ich ein Stück Kuchen mehr. Ich muß gleich nach dem Aufwachen mit Kuchenessen anfangen!«

»Nein, nach dem Aufwachen müssen wir uns zuerst gratulieren«, korrigierte Eder.

»Und wie macht man das?«

»Man sagt: ›Ich wünsche dir zum Geburtstag, daß du gesund bleibst und recht lange lebst.««



»Wünscht man sich denn an Nichtgeburtstagen, daß man Schnupfen kriegt und nur kurz lebt?« wunderte sich der Pümuckl .

»An Geburtstagen spricht man es eben aus.«

Das fand der kleine Kobold zwar ziemlich überflüssig, aber er prägte es sich doch gut ein. »Und was tut man sonst noch?«

»Nichts mehr. Das heißt, ich tue nichts mehr. Andere Leute machen da oft große Feste, laden Bekannte und Freunde ein. Das ist nichts mehr für mich. Ich feiere meinen Geburtstag am liebsten stillvergnügt.«

»Und wenn ich ihn am liebsten laut vergnügt feiern möchte? Wenn ich hüpfen und tanzen und singen und springen und dichten möchte?«

»Dann darfst du es tun. Ich hab nur einen Geburtstagswunsch: Daß du mich nicht ärgerst!«

»Gut, genehmigt«, sagte der Pümuckl und ahmte Eders Stimme von vorhin nach: »Hoffentlich bekommt es dir.« Dann aber kam ihm eine so gute Idee, daß er einen Luftsprung machte: »Ich weiß was: Ich darf dich nicht ärgern, und du darfst mich nicht schimpfen. Das eine ist dein Geburtstagswunsch, und das andere ist der meine!«

»Abgemacht: Ich verspreche dir, daß ich nicht schimpfe, und du versprichst mir, daß du brav und folgsam bist.« Meister Eder streckte dem Pümuckl die Hand hin.

Der Pümuckl zögerte etwas. »Ob das sehr lustig wird?« fragte er und legte langsam seine kleine Hand in Eders große.

Und dann kam der Geburtstag. Der Pumuckl wachte zuerst auf. Und da er sich gut gemerkt hatte, wie man einen Geburtstag beginnt, hüpfte er auf die Bettdecke des noch schlafenden Meisters und krächte so laut er nur konnte: »Ich wünsch dir, daß du gesund bleibst und daß du lange lebst!«

Meister Eder fuhr hoch: »Was ist los?«

»Ich wünsche dir, daß du gesund bleibst und daß du lange lebst!«

»Ach so, ja – aber deswegen brauchst du mich doch nicht zu wecken!« Eder drehte sich um, um noch ein bißchen weiterzuschlafen.

Aber das ließ der Pumuckl auf keinen Fall zu. Er setzte sich direkt neben Eders Ohr und rief: »Nicht schlafen! Es ist Geburtstag, und jetzt mußt du zu mir auch den Satz sagen! Ich habe auch Geburtstag.«

»Was für einen Satz denn?« brummte Eder schlaftrunken.

»Mit dem langen Leben!«

»Ach so!« Meister Eder gähnte herzlich.

»Nicht gähnen! Aufwachen! Glückwunsch sagen!« befahl der Pumuckl streng.

Meister Eder wurde ärgerlich: »Laß mich doch ausschlafen. Schon in aller Frühe geht's los mit deinem Geschrei . . .«

»Haaalt! Nicht schimpfen! Das habe ich mir gewünscht!«

»Und ich habe mir gewünscht, daß du brav bist!« Meister Eder drehte sich zur Wand. Der Pumuckl hockte auf der Bettdecke, und langsam füllten sich seine Augen mit Tränen.

»Du wünschst mir gar kein langes Leben. Sicher lebe ich nur